

## Gastvortrag

# „Transdisziplinäre Ressourcenwissenschaft oder: Liebe ist nicht das Einzige, was nicht weniger wird, wenn wir es verschwenden“

*Vortragender:*

**Prof. Dr. Dr. Manfred F. Moldaschl**

Lehrstuhl für Innovationsforschung und nachhaltiges Ressourcenmanagement  
(BWL IX), Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, TU-Chemnitz

**Ort: Saal University of New Orleans,  
Hauptgebäude, Innrain 52**

**Mittwoch, 30. November 2011**

**18.10 – 20.00 Uhr**

**Einleitung und Moderation: Univ. Prof. Dr. W. G. Weber**

**Veranstalter:**

**Forschungszentrum Psychologie des Alltagshandelns, Institut für  
Psychologie & Forschungsplattform Organizations & Society**



Manfred Moldaschl

## **Transdisziplinäre Ressourcenwissenschaft**

oder: Liebe ist nicht das Einzige, was nicht weniger wird, wenn wir es verschwenden

Die Wirtschaftswissenschaften erheben den Anspruch, die Volkswirtschaft (ehemals Nationalökonomie, heute Economics) und die Prozesse der Einzelwirtschaft (Betriebswirtschaftslehre bzw. Management Science) erklären zu können. Sie erheben einen Alleinerklärungsanspruch auf den Gegenstand und den Begriff des Ökonomischen. Dies zudem vorrangig auf der Grundlage eines ahistorischen Menschenbildes und einer überkommenen wissenschaftstheoretischen Fundierung. Sowohl theoretisch als auch angesichts der krisenhaften Entwicklung gerade der „entwickelten“ kapitalistischen Ökonomien kann das nicht länger hingenommen werden.

Am Beispiel der Einzelwirtschaft (Unternehmen, Organisationen) erläutert der Vortrag ein *erweitertes Verständnis des Ökonomischen*, welches sich zugleich dem Ökonomismus entgegenstellt – einer Denkweise, die alles individuelle und soziale Handeln auf der Basis individueller Zweckrationalität erklären zu können glaubt. Dagegen erscheint das Unternehmen im erweiterten (evolutorischen) Verständnis erstens nicht homogen, sondern als eine Instanz der Verhandlung und Durchsetzung konfligierender Interessen sowie als Sinnzusammenhang. Ferner wird es nicht portraitiert als autonomer Akteur auf anonymen Märkten, sondern als sozial *„eingebettet“* in ein Geflecht normativer Regeln, sozialer Ansprüche und kultureller Gewißeheiten, die sich unvermittelt ändern können.

Wie anders sich wirtschaftliches Handeln aus der Sicht dieses transdisziplinären, „psychosozioökonomischen“ Denkens darstellt, wird insbesondere bei der Betrachtung der Umgangs mit Ressourcen deutlich. Das klassisch-rationalistische Denken wird damit praktisch auf den Kopf gestellt (oder besser: auf die Füße). Das, was klassische Ökonomen „rational bewirtschaften“, also im Grunde sparen wollen, wird in der erweiterten Ressourcenökonomik zum Ziel einer Ökonomie der Entfaltung humaner und sozialer Fähigkeiten, zu einer *Ökonomie der Verschwendung*. Was hingegen bisher verschwendet wird – unter anderem natürliche Ressourcen – wird hier zum Gegenstand andauernder Einsparung und gezielter Substitution.

### *Kontakt*

Prof. Dr. Dr. Manfred F. Moldaschl

Lehrstuhl für Innovationsforschung und nachhaltiges Ressourcenmanagement

(BWL IX), Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, TU-Chemnitz

fon: 0371/531-26310 fax: -26319

<http://www.tu-chemnitz.de/wirtschaft/bwl9/>

[moldaschl@wirtschaft.tu-chemnitz.de](mailto:moldaschl@wirtschaft.tu-chemnitz.de)